

Erläuterungen.

1. In den Erläuterungen zu König Rother zählten wir zu den sogenannten Übergangsgebichten, den Vorläufern der epischen Meisterwerke des 13. Jahrhunderts, auch die Kaiserchronik. Diese ist es, der die vorstehend erzählte Sage vom Herzog Abelger entnommen ist und die wir deshalb hier genauer betrachten wollen.

Von den poetischen Bearbeitungen der heiligen Geschichte, wie sie im Anfange des 12. Jahrhunderts durch Geistliche mehrfach verfaßt wurden, wendete man sich auch zu Bearbeitungen der Weltgeschichte. Meist herrschte bei diesen Bearbeitungen das Bestreben vor, sagenhafte Elemente aus der Geschichte auszuschneiden und treu bei der geschichtlichen Wahrheit zu bleiben. Bei dem Standpunkte der damaligen Kritik ist jedoch dieses Ziel niemals völlig von den Chroniken des Mittelalters erreicht worden. Die Sage vom Herzog Abelger in der Kaiserchronik ist dafür ein Beweis, und weitere Belege werden unten noch mitgeteilt werden.

Daß die gereinigten Chroniken, von denen wir hier sprechen, dem Geiste und dem Bedürfnisse der Zeit entsprachen, geht aus der zahlreichen Menge derselben, sowie aus den zahlreichen Abschriften einzelner hervor. So sind uns z. B. von der eigentlichen sogenannten „Kaiserchronik“, von der wir hier besonders sprechen, dreizehn vollständige und sechzehn fragmentarische Handschriften erhalten. Man darf aber annehmen, daß manche Handschrift auch der Vernichtung in der Zeit erlegen ist. Von einem ähnlichen Werke, der Weltchronik des Rudolf von Ems, deren schon oben Seite 61 gedacht worden ist, haben sich fünfzig Handschriften erhalten.

Die Beliebtheit dieses Wertes, das um die Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden ist und dem aus der gleichen Zeit die Weltchroniken von Jansen Euenkel, einem Wiener Bürger, und von Heinrich von München zur Seite stehen, ist ein Beweis, wie nachhaltig die Lust des Publikums an dergleichen geschichtlichen Reimwerken war.

Während die alte Kaiserchronik, oder wie sie in den Handschriften heißt „der keiser und der kunige buoch“, sich nur vornimmt, die Geschichte der römischen Kaiser und Könige zu erzählen und mit Julius Cäsar beginnt, beginnen die Weltchroniken des 13. Jahrhunderts mit der Erschaffung der Welt. Die Kaiserchronik schließt in den ältesten Handschriften mit Konrad III. und dessen Entschliebung zu dem Kreuzzuge des Jahres 1147. Andere Handschriften schließen schon mit Lothar II., während noch andere bis zur Zeit Friedrichs II. fortgeführt sind.